



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

492 (24.10.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-400845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-400845)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfach-Konto: Betriebsnummer 17590 - Postanschrift: Remagel Mannheim

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 24. Oktober 1938

149. Jahrgang - Nr. 492

Kunst und Politik haben ein Ziel

Ergebnis des französischen Ministerrats - Brags Suche nach einer neuen Verfassung

Dr. Goebbels über nationalsozialistische Kulturführung

Eine Ansprache zum 260-jährigen Bestehen der Hamburger Oper

Hamb., 22. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Samstag zu einem Jubiläumsempfang am Rathaus der 260-jährigen Hamburger Oper teil, um damit erneut seine volle Anteilnahme an dem kulturellen Schicksal zum Ausdruck zu bringen.

In dem kleinen, herrschaftlichen Saal hatten sich zahlreiche kulturelle Persönlichkeiten der hiesigen Opern- und Musikwelt versammelt. Reichsminister Dr. Goebbels, bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt, wurde von dem Generalintendanten der hiesigen Oper, Heinrich R. Ziegler, willkommen geheißen. Die hiesige Oper sei, wie immer, ein Teil der deutschen Kultur, und es sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Kulturführung, sie zu fördern und zu entwickeln. Dr. Goebbels erklärte, dass die Oper ein Spiegelbild der Nation sei und dass sie die Aufgabe habe, die deutsche Kultur zu fördern und zu entwickeln.

Dr. Goebbels erklärte in diesem Zusammenhang in viel empfundenen Worten die überragende Rolle der Oper in der deutschen Kultur. Man könne nicht genug betonen, dass die Oper ein Spiegelbild der Nation sei und dass sie die Aufgabe habe, die deutsche Kultur zu fördern und zu entwickeln.

„Nichts anderes wollen wir“, so sagte Dr. Goebbels unter herzlichem Applaus, „als vortreffliche Führer der deutschen Kunst sein! Wir sind bereit, und in der Tat, die Pläne und das Streben der deutschen Künstler auf das Beste hin zu fördern und zu unterstützen.“

Wenn ich heute die Tore der deutschen Theater wieder weit öffnen, insbesondere der deutschen Jugend, so ist dies einzig und allein der Kulturpolitik des Nationalsozialismus zu danken.“

Der Minister bezeichnete es unter herzlichem Beifall der Hamburger Kulturschaffenden als ein leuchtendes Beispiel neuen deutschen Kulturwillens, dass die 260-jährige Hamburger Oper, die in der ältesten deutschen Oper überhaupt, in so hundertjähriger Tradition verbunden werde mit den Meistertagen der Väterzeit.

„Wir pflegen nicht nur die hohe künstlerische Tradition der deutschen Theaterkunst, wir pflegen auch den Schritt in die jugendliche Zukunft hinein!“

Dr. Goebbels schloß seine zielweisenden Darlegungen mit herzlichem Gruß an die hiesige Oper und wünschte, dass sie in der Zukunft unter der nationalsozialistischen Kulturführung zu neuen Höhenflügen gelangen möge.

Politik und Kunst haben ein großes gemeinsames Ziel: Die geistige, politische und körperliche Gesundung unseres deutschen Volkes!

Als der Minister die Oper verließ, wurde er von der vor dem Hause wartenden großen Menschenmenge mit herzlichem Beifall begrüßt.

Frankreichs großer Diplomatenschub: 30 diplomatische Posten werden umbesetzt

Amliches Kommuniqué über den französischen Ministerrat

Paris, 22. Oktober.

Der Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Albert Lebrun, am Samstagvormittag zusammengetreten war, dauerte etwa zwei Stunden. Nach seiner Beendigung wurde folgende Mitteilung abgegeben:

Ministerpräsident Daladier hat einen allgemeinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes gehalten und die allgemeinen Richtlinien des Plans für die unerlässliche Wiederaufbauarbeiten, die durch Gesetzgebungsmaßnahmen werden wird, erläutert.

Reichsminister Goebbels hat durch den Ministerrat die Umbesetzung einer großen Anzahl wichtiger diplomatischer Posten bekannt gegeben. Die Umbesetzungen sind von größter Wichtigkeit für die Außenpolitik der Dritten Reichsregierung. Die Umbesetzungen sind von größter Wichtigkeit für die Außenpolitik der Dritten Reichsregierung.

Genau den von dem Arbeitsminister Pomaret vorgelegten Vorschlägen hat der Ministerrat beschlossen, dass unverzüglich die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden sollen, falls die von der Regierung im Interesse der Wiederaufbauarbeiten angeordneten diplomatischen Umbesetzungen nicht geschehen werden.

Die Umbesetzungen auf diplomatischen Posten dürften sich auf etwa 30 Posten erstrecken, sowohl in den wichtigsten französischen ausländischen Vertretungen, wie auch innerhalb des Außenministeriums selbst.

In dem in der amtlichen Veröffentlichung über den Ministerrat erwähnten Diplomatenschub erklärt man in gut unterrichteten Kreisen, dass der letzte französische Botschafter in Barcelona, Fabronne, zum Generaldirektor in Algier ernannt worden ist. Anstelle Fabronnes geht der augenblickliche Assistent des französischen Außenministers, Jules Henry, als Botschafter nach Barcelona. Zum Nachfolger des Botschafters in Moskau, Courtois, soll der bisherige französische Botschafter in China, Raggiat, ernannt worden sein. An die Stelle des zum Botschafter in Ankara ernannten bisherigen Direktors für politische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Raffalli, tritt der jetzige stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten, Chaperot, dessen Posten wiederum der bisherige Direktor für europäische Angelegenheiten, Ribot, übernimmt wird. Die letzten verbleibenden, die der früheren französischen Gesandten in Wien, Prunel, zum französischen Oberkommissar in Esten ernannt sein.

Der zum Nachfolger Courtois als Leiter der Presse- und Informationsabteilung des Quai d'Orsay bestimmte Pierre Verly wird in seiner bisherigen Dienststellung als stellvertretender Direktor der Verwaltungsverfahren durch Thierry abgelöst.

Die wichtigsten Personalien über die Diplomaten, die von den umfangreichen Veränderungen im französischen diplomatischen Dienst betroffen wurden, werden folgende näher Angaben mitteilt:

Der Botschafter Erik Fabronne wurde am 4. Oktober 188 geboren. Er trat im Jahre 1918 in die diplomatische Verwaltung ein. Er ist Kriegsteilnehmer. Im Jahre 1917 wurde er in besonderer Mission nach Moskau geschickt, wo er bis zum Jahre 1919 blieb. Im Jahre 1923 wurde er ernannt in die Sowjetunion zurück, und zwar als Botschafter in Moskau. Im Jahre 1930 übernahm er den Posten des Generaldirektors der französisch-sowjetischen Kontakte. Im Jahre 1932 wurde er zum Gesandten in Mexiko ernannt. Nachdem er verschiedene andere Posten im Außenministerium inne hatte, wurde im Oktober 1937 zum Botschafter in Madrid und Barcelona ernannt.

Der Botschafter Jules Henry wurde am 2. Mai 1888 geboren. Er gehört der diplomatischen Verwaltung seit 1900 an. Im Jahre 1918 war er Botschaftsattaché in Washington. Er hat seine ganze Laufbahn in den Vereinigten Staaten abgeleistet.

Der bisherige Botschafter in Moskau, Robert Courtois, wurde im Jahre 1885 in Südfrankreich (Genesnes) geboren. Courtois entstammt einer Offiziersfamilie und ist protestantischer Bekenntnisses. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften trat Courtois im Jahre 1912 in den französischen diplomatischen Dienst ein. Er ist Ironist, seit 1919 arbeitete Courtois in der Wirtschafts- und Handelsabteilung des Quai d'Orsay. Im Jahre 1929 übernahm er den Moskauer Botschafterposten.

Der Botschafter Raggiat wurde am 3. Mai 1883 geboren. Er trat 1908 in die diplomatische Verwaltung ein. Den größten Teil seiner Laufbahn hat er im Fernen Osten abgeleistet. Von 1908, als er zum französischen Generalkonsul in Kanton ernannt wurde, hatte er bis 1920 verschiedene diplomatische Posten in China inne. 1924 leitete er nach China als Generalkonsul in Shanghai zurück. Vom Jahre 1925 bis 1930 war er französischer Gesandter in Belgrad und Prag und wurde im Dezember 1935 zum französischen Botschafter in Peking ernannt.

Der Gesandte Gabriel Prunel ist 35 Jahre alt und gehört seit seinem 22. Lebensjahr dem diplomatischen Dienst an. Er war französischer Gesandter in Rom, Bukarest und Wien. Als Gesandter in Wien erhielt er den Ausblick der Reichsregierung an das Reich.

Reichsminister Dr. Goebbels

haben dem Volk gegenüber, in diesem Kreise Hamburger und niederländischer Kulturschaffender die klare Linie und die ungedulden nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen. Er erklärte, dass die Oper ein Spiegelbild der Nation sei und dass sie die Aufgabe habe, die deutsche Kultur zu fördern und zu entwickeln.

Der Reichsminister, der die 260-jährige der hiesigen Oper im Mittelpunkt vollkommen stehen würde, sagte Reichsminister Dr. Goebbels das ihm Interesse gegenüber, dass die nationalsozialistische Kulturführung allen Fragen der Kunst entgegenstehe.

Er erklärte, dass die 260-jährige der hiesigen Oper ein Spiegelbild der Nation sei und dass sie die Aufgabe habe, die deutsche Kultur zu fördern und zu entwickeln.

„Der Staat steht in der Kunst“, erklärte Dr. Goebbels, „nicht eine ihm fremde und neutrale Funktion unseres öffentlichen Lebens; er steht hier als mächtigste Zeit unserer Kultur.“

Dr. Goebbels stellte in diesem Zusammenhang fest, dass die Kunst eine nationalsozialistische Kulturführung sein muss. Er erklärte, dass die Kunst eine nationalsozialistische Kulturführung sein muss. Er erklärte, dass die Kunst eine nationalsozialistische Kulturführung sein muss.

„Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“

Aufruf des Reichsorganisationsleiters an die Betriebsleiter

Berlin, 22. Oktober.

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches! Um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wirklich gutes Buch zu lesen, werden wir die Hitlerjugend in diesem Jahre erstmals ein „Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“ herausgeben. Dieses Buch ist gedacht als Weihnachtsgeschenk der Eltern an ihre Kinder und vor allem als Geschenk der Betriebsleiter an die Jungen und Mädchen in ihrem Betrieb.

Denn bei der Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels folgenden Aufruf erlassen:

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches! Um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wirklich gutes Buch zu lesen, werden wir die Hitlerjugend in diesem Jahre erstmals ein „Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“ herausgeben.

Denn bei der Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels folgenden Aufruf erlassen:

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches! Um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wirklich gutes Buch zu lesen, werden wir die Hitlerjugend in diesem Jahre erstmals ein „Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“ herausgeben.

der wertvollen deutschen Jugend zu vermitteln, auch das ist unsere Aufgabe, zu der ich alle deutschen Betriebsleiter zur Mitarbeit anrufe.

Zum erstenmal erscheint in diesem Jahr das „Weihnachtssbuch der deutschen Jugend“, herausgegeben von Walter v. Schirach. Wir wollen unserer Jugend das Beste geben, was wir können; das ist Leben und die Welt des Führers, so wie wir es erleben, dargestellt von einem der namhaftesten Führer der jungen Generation, Eberhard Hoffmann Müller.

Betriebsleiter, denkt dieses Buch allen Jugendlichen in euren Betrieben, verlegt es bitte nicht, es ist mehr als nur eine Weihnachtsgeschenke, was ihr euren Jungen und Mädchen in den Betrieben mit diesem Buch bereitet.

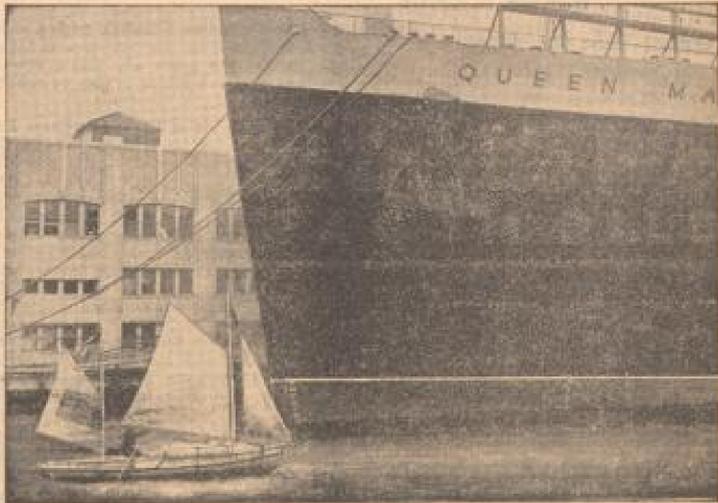
Dr. Robert Ley.

Schulbuch „Deutschland“ auf großer Fahrt. Schulbuch „Deutschland“ des deutschen Schulbuchverlags, das am 1. Oktober von Bremen seine Neujährliche Winterreise unternahm, hat am 21. Oktober abends Döberitz und am 22. Oktober mittags die Kanalinsel passiert.

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



Der König von Belgien besucht England
Der König der Belgier und seine Schwägerin, Prinzessin Marie José, wurden vor Zeit zu einem dreitäglichen Besuch in England.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



Zweimal Queen Mary
Fast minigle Seegeschwindigkeit trägt den gleichen Namen wie das zur Zeit größte Passagierschiff des Ozeans. — Mit dem kleinen Boot will der unternehmungslustige Kapitän R. W. Gravelle (1900) Mexiko von Québec nach Vancouver zurücklegen.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



Der Führer in Südböhmen

Die Fahrt des Führers durch Südböhmen war eine einzige große Freudenfeier. Die Identität des Führers auf dem Marktplatz von Krumau, der ganz mit Blumen bedeckt ist, die Frau der Reichsmarschallin zu sehen ab.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



Das englische Gerichtsjahr begann

Mit einem feierlichen Umzug der Richter in Roben und Veräulen begann in London das neue Gerichtsjahr, das in der Westminster-Halle mit einem Gottesdienst eröffnet wurde.
(Special Press, Sonder-Nr.)



Jüdische Polizei in Jerusalem

Nach Grund einer Verordnung des Oberen Kommandos für Palästina, die durch das Oberkommando in Jerusalem, das auch die Juden Palästinas betrifft.
(Special Press, Sonder-Nr.)



Die neue Winteruniform der Hitlerjugend

Für die gelante HJ mit Aufnahme der Sonderabzeichen wie Marine, Motor- und Flieger-HJ ist mit besonderer Wirkung diese neue Winteruniform eingeführt worden.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



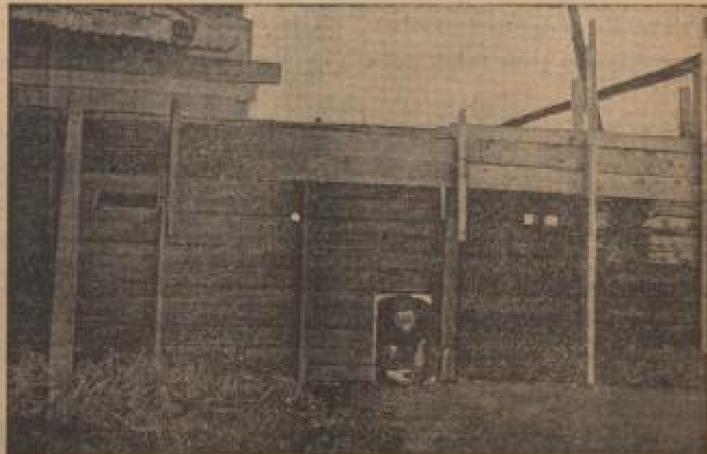
Reichminister Frank in Budapest

Reichminister Frank trat in der ungarischen Hauptstadt ein, um für die ungarische Judenaktion Dr. Miksa (rechts) begrüßt.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



In den Unruhen in Polstina

Belagerte Krader werden von englischen Soldaten nach Tulkarem eingeschleppt.
(Vredenburg, Sonder-Nr.)



Befestigte jüdische Siedlung

Um gegen die Angriffe der Araber geschützt zu sein, haben die Juden Palästina ihre Siedlungen befestigt und durch eine Reihe Umzäunungen mit Beobachtungstürmen versehen.
(Special Press, Sonder-Nr.)



Mannheim, 24. Oktober.

Sonne über der Stadt Ein herrliches Wochenende

Der Himmel hat es diesmal mit uns sehr gut gemeint. Er strahlte uns zwei herrliche Sonnentage über unserer Stadt, und gütlich schien es, als sollte der Vorzug gar noch übertrifft werden. Ein blauer, fast wolkenloser Himmel ließ die herrliche Farbenpracht der Natur noch schärfer erscheinen. Die Luft überlieferte Kletterer bis auf nahezu 1500 Meterhöhe. Es war ein Wochenende, wie wir uns noch manchmal wünschen möchten.

Es waren alle Vorbedingungen gegeben, die Menschen aus ihren Behausungen herauszulockten.

Die Grünzüge, Parks und Wälder waren das Ziel vieler Spaziergänger. Schade nur, daß es doch auf die Dauer zu heiß war, längere Zeit sich auf einer der Bänke in den Anlagen niederzulassen. Das letzte Standkonzert des Jahres fand selbstverständlich besonders viele Zuhörer, und es kam

Advertisement for 'Oberlinger Adelheid-Quelle' mineral water, featuring a logo and contact information for Peter Rixius and Wilhelm Müller.

fast ein Bedauern auf, daß jemand während der Samstags ihre Instrumente wieder verkaufen. Die Spezialisten hatten angesichts der gütigen Witterung noch größeren Zutritt als gewöhnlich. Dabei erlebte unser nördlicher Vorort Sandhofen eine ausgesprochene 'S.M.-Jubiläum', denn die Kaiserin-Feier fanden dort gegen die Spielvereinigung vor einer immerhin nicht gerade leichten Aufgabe.

Auf unsere Soldaten, die ihre zweiwöchige Dienstzeit hinter sich haben, heißt es geflügelte Worte des letzten Sonntag, daß sie die Uniform tragen. Morgen ist für sie die letzte Dienstzeit zu Ende, sie werden zur Heimerne und verlassen ihre Kasernen, um neuen Weisheitsrätern der Ration Platz zu machen. Bald werden wir wiederum erleben, wie neue Rekruten in die Unterstände einzugelassen werden.

Wie nähert sich Allerheiligen, dem Tage, an dem wir besonders unsere Toten gedenken.

Die Gräber auf den Friedhöfen werden hergerichtet und mit den Blumen des Herbstes geschmückt. Schon gestern war die Zahl der Friedhofbesucher größer als an einem gewöhnlichen Sonntag. Die Friedhofsgärtnerinnen und auch die Blumengeschäfte hatten deshalb zweckmäßigerweise den ganzen Tag über geöffnet, womit ihren Volksgenossen, die die Wege hindurch zum Gräberfeld keine Zeit haben, Gelegenheit gegeben war, sich das Notwendige an Pflanzen, Blumen und Kränzen zu beschaffen. Leider verhielt sich die Gräberpflege an einem erheblich verhöferten Freitagmorgen nicht anders als die Adolfs-Hüter-Brüder und -Schwestern dem Adolfs-Hüter-Weg. Man hätte damit erneut Gelegenheit, die Zweckmäßigkeit der dortigen Verkehrsanordnungen zu überprüfen.

Dr. W. Th.

Immer wieder Verkehrsunfälle infolge Nichtbeachtung der Verkehrsregeln

Am Sonntag ereigneten sich im Stadtgebiet zwei Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt und ein Kraftwagen und drei Fahrräder beschädigt wurden. Die Ursache dieser Verkehrsunfälle ist auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Ein Betrunkener verletzt einen Kraftwagen infolge erheblicher

Ein 21 Jahre alter betrunkener Mann fuhr in der Jungbühlstraße mit der Faust eine Fensterscheibe eines Kraftwagens ein, in dem mehrere Personen saßen. Ein Unfall, der durch Wackelstühle erheblich verstärkt wurde, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dem ebenfalls verletzten Fahrer mußte auf der Polizeistation ein Führerschein angelegt werden.

Wegen Raubüberfall und groben Unfalls wurden sieben Personen angeklagt.

78 Jahre alt, Stadlarbeiter i. H. Georg B... ler, Schwaninger Straße 114, leidet heute, 24. Oktober seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Bei der Reichsbahn bewegte sich der allgemeine Wellenschlag im Rahmen gewöhnlichen Sonntagserwartungen. Der Stadtbahn war gut. Sonderzüge verkehrten nicht.

Im Verein für Naturkunde Mannheim spricht am Montag, 24. Oktober, um 8 1/2 Uhr, in A. 1 (Kaufhaus) Universitätsprofessor Richard Kuhn, Heidelberg, über 'Wirkstoffe in der belebten Natur'.

„Parole heißt Heimat!“

Bald hat Reserve Ruh!

Am Dienstag werden die Reservisten entlassen - „Großes Vaden“ in den Kasernen

Am morgigen Dienstag werden viele hundert Reservisten die Kasernen verlassen: die Zweijährigen gehen ab, ziehen den bunten Rock aus und kehren wieder in das Privatleben zurück.

Es herrscht in diesen Tagen in unseren Kasernen natürlich eine besonders frohe Stimmung. Die angehenden Reservisten haben - wie das bei deutschen Soldaten selbstverständlich ist - die zwei Jahre ihrer aktiven Dienstzeit mit Begeisterung hinter sich gebracht. Auch wenn es manchmal schwer war, da hohe Anforderungen gestellt wurden, die den Einsatz ganzer Kräfte verlangte - sie waren immer mit reiflicher Bereitwilligkeit dabei. Nun können sie als ausgebildete und erprobte Wehrkämpfer des deutschen Volkes die ihnen so lieb gewordenen Stätten deutscher Manneskraft und echter Kameradschaft verlassen. Sie ziehen die Uniform aus, aber sie bleiben auch als zivilisierte Soldaten, die bereit sind, jederzeit zur Verfügung zu stehen, wenn eine Notlage von Volk und Reich es erfordern sollte.

Die abgehenden Reservisten bliden auf eine Dienstreise zurück, die sie über ganze Leben mit besonderem Stolz erfüllen muß.

In ihre Heimatzeit stellen sie die beiden großen Ereignisse, die unter dem mächtigsten Schutz unserer Wehrmacht zur Welt gekommen sind: die Rückführung des früheren Ostpreußen und die Rückkehr des Sudetenlandes. Wir alle wissen, daß das nur möglich war, weil eine zum größten Teil entschlossene und schlagkräftige deutsche Wehrmacht ihr Gewicht in die Waagschale der Entscheidung legen konnte. Die Reservisten haben die Tage des abgehenden Septembers mit vollem Ernst erlebt. Sie

sagen zum Schluß unserer Grenzen aus und waren entschlossen, Reich und Volk mit ihren Weidern zu schützen. Das diese Entschlossenheit nicht zur blutigen Wirklichkeit wurde, erfüllte sie wie das ganze deutsche Volk mit Freude und zugleich mit tiefer Dankbarkeit gegenüber dem Führer, der deutschem Volk auch so wirksam Rat und Beistand zu leisten verstand. Aber das Bemerkliche, mit dem sie bereit zu sein, als es um die Entscheidung über Recht oder Unrecht ging, ein Maß gewiesen zu sein im großen Mechanismus, von dessen Bereitwilligkeit alles abhing, wird für die Reservisten kein solche Erinnerung bleiben.

Jetzt heißt es Abschied nehmen.

In allen Kasernen wurden bereits Abschiedsfeste abgehalten, jedoch auch heute und zum Teil noch morgen finden solche Abschiedsvorankaltungen auf dem Programm. Bei den Offizieren, den Plazieren und im Füßergewehr wurde (oder wird noch) feierlich gefeiert, bei der Artillerie, der Beobachtungsabteilung und der Flak Batterieweise. In diesen Feiern und Abschieden kommt dann noch die offizielle Verabschiedung durch die Kommandeure. Bei den Offizieren wurde dieser Entlassungsapparat bereits am vergangenen Donnerstag abgehalten, bei den übrigen Truppenteilen folgt er meist erst am Dienstag.

Der heutige Tag dient wohl allgemein dem Besuch der 'Kammer'. Morgen werden dann noch die letzten 'Kammern' abgehalten und dafür wieder Platz empfangen. Jeder, der das selbst schon einmal mitgemacht hat, erinnert sich geflügelte daran und auch an die alte Weite, die nun so gerne und immer wieder erlingt: Parole heißt Heimat! Reserve hat Ruh!

Konzertgemeinschaft Karl Rinn

Erfolgreiches Jubiläumskonzert des Graphischen Gesangsvereins Gutenberg und des Männerchors Sandhofen

„40 Jahre Männerchor Sandhofen“ und „45 Jahre Graphischer Gesangsverein Gutenberg Mannheim“: dieser gütliche Gedächtnisabend den letzten Samstag im noch recht erhellenden Ferkonzert am Sonntagabend im vollbesetzten Saal des Friedrichsparks. Ganz im Sinne des Deutschen Sängerbundes und zur höchsten Freude des Kreisführers Karl Kögel haben sich die jubelnden Vereine mit der „Harmonia Waldhof“ und der „Viedertal Siedelheim“ zu einer wirklich leistungsfähigen Konzertgemeinschaft zusammengeschlossen. Musikdirektor Karl Rinn leitete persönlich alle vier Vereine, und wenn es so schon in wenigen Versuchsproben zu einem einheitlichen, in sich abgeschlossenen, wofürst Klangkörper zusammengekommen. Die Siedelheimer stellen außerordentlich feine, warmen, edel klingenden Stimmen dar, Sandhofen feiner gute Höhe bei, die Waldhofer Harmonia verfügt über besonders gefällige erste Stimmen, und die Typographen endlich sind als besonders intelligente Männer überaus bekannt und geschätzt.

Die Jugend wiederkam. Wenn Jahr für Jahr auch nur einige neue Mitglieder geworden wären, könnte man schon zufrieden sein. Der Männerchor erreichte die goldene Ehrenmedaille des Wohligen Sängerbundes für 45jährige Treue an Georg Heilingen von der Harmonia Waldhof und an Johannes Kneiff, Otto Steinbach, Rudolf Saffien und Walter von Graphischen Gesangsverein Gutenberg. Die silberne Ehrenmedaille für 40jährige Mitgliedschaft erhielten die Sängerkameraden Bad, Robert Jovanovic und Hermann von Gutenberg. Der Kreisführer empfahl die Jubilare als guten Vorbild der Sängervereine. Im Dienst einer edlen deutschen Sache hätten sie sich ihr Leben lang wirklich verdient.

Kodden ein Jubilar in aller Roman gerollt geblieben, folgte eine Weidenkreise über

„45 Jahre Graphischer Gesangsverein Gutenberg“, der im Einverständnis mit Kreisführer Kögel künftig wieder „Typographia“ heißt. Unter Übersetzung des Ehrenbriefes und der goldenen Ehrenmedaille wurden nachstehende Gründungsmitglieder

Demnach vereinigen sich auf der schon geschmückten Bühne 110 bis 120 Sänger mit gut ausgebildetem Material und von gutem Geschmack zur Wiedergabe all recht anpruchsvoller deutscher Musikwerke. Die prächtig gerietten insbesondere die Versuchsproben aus dem Schaffen Franz Schuberts, des genialen Schöpfers des Kunstliedes. Wie in mittelmäßigem Spat und Weisheitlichen Lied der Chor den „Waldesflügel“ der Romanenart vorbereiteten. In die Forderungen der Romanenart lauschte er „Wald und Wind“ auch die Komposition von Franz im „Dörchen“ gefällte Rinn mit seinen Gesungen zum bezaubernden Jodel. Dann folgte sinvoll der große Weller der Musikgeschichte nach Schubert, Robert Schumann. Sein „Träumender See“ wurde mit seltener Empfindung nachgeahmt. Die Wiedergabe des „Hörnerles“ darf sich messen mit der erlebten Art, in der s. B. der größte Männerchor der denachsten Platz dieses anpruchsvollen Wert nachgeschaltet wird. Mit Franz Liszt „Nicht atmet“ lang die Vortragfolge mit warmen, trostvollen Orchestration würdig aus. Auswendig lernte das Mannheimer Klavier-Duo Karl Rinn selbst und sein früherer Schüler Edmund Schlemmer, der als Solist und Begleiter im ganzen Reich bekannt geworden ist. Franz Liszt „Don Juan-Hausle“ ein, die bescheiden ist gleichartig für die Siedelheim und den neuzeitlichen virtuosen „schillernden“ Pianoforte-Stil des größten aller Pianisten. Krümmend mit viel in Worten, der mit zwei Worten in Wort kam, die an seinen geliebten Rosart anknüpfen. Karl Rinn und Edmund Schlemmer danken für den härmlichen Beifall mit einer Zugabe.

Die Chöre der Jubilare

Wollte die Köhler Kreisführer Karl Kögel. Er würdigte die Gemeinheitsarbeit der vier Vereine, die trotz der kürzlichen große, räumliche Entfernung überwindet. Dann begrüßte er die Vortragfolge als höchstwertig. Das das Konzert so gelung, ist namentlich auch den Sängern zu danken, die sich eine mehr als schwierige Aufgabe stellen. Der Zusammenklang ist nötig geworden, weil die kleineren Vereine gerade vor eine größere Öffentlichkeit treten können. In einem größeren Chorkörper ist mit viel besserer Wirkung zu singen, als in einem kleineren Kreise. Der Männerchor möchte dazu, trenn zur Singerei zu bleiben und nicht lahmenschleichen zu werden. Die Witten müßten jetzt zusammenhalten.

Sind Siehen für sich annehmbar. Jedem steht herum schon sehr für Jahre. Ein eine „Mittels“ hat sich auf und morgen kommt es zum Verkauf!

Ohne Sonne sofort braun!

Advertisement for a tanning product, featuring an illustration of a woman's face and a product bottle.

Bestimmt erhältlich: Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6

Umzüge Teppiche

Advertisement for moving and carpet services, listing contact information for M. Abel.

der „Typographia“ zu Ehrenmitgliedern ernannt: Valentin Gek, Nikolaus Gerberich, Adolf Rosenow, Prof. Schweizer, Hermann Oels, Franz Groß, Rudolf Groß, Max Braun, Ad. Rehm, Louis Schmelzinger, Ludwig Neufeld und Aug. Peter. Gottlieb Günz überreichte an Robert Jovanovic für 45jährige Vereinsführung im Auftrage der „Typographia“ die goldene Ehrenmedaille. Ein frohlicher Beifall folgte dem offiziellen Teil. Dr. Rein Gombel

Advertisement for 'Frauen, Bräute, Mütter!' featuring an illustration of women and text about a dress shop.

Zusammenstoß an der Sindensburgbrücke

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagvormittag an der hiesigen Brücke über die Sindensburgbrücke. Ein Kraftwagen stieß mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde mit seiner Begleiterin mehrere Meter weit geschleift. Beide erlitten dabei schwere Verletzungen, die sie mit dem Krankenwagen ins Städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Die Polizei begann sofort mit den Ermittlungen und Erhebungen, nachdem der Ort des Zusammenstoßes einschließlich Kraftwagen und Kraftwagen von allen Seiten fotografiert worden war. Diese Arbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch. Es sammelte sich eine große Anzahl Zuschauer an, die von der Polizei immer wieder in die Schranken verwiesen werden mußten, damit die erforderlichen Arbeiten ungehindert vor sich gehen konnten. Zur reibungslosen Durchführung der polizeilichen Ermittlungen wurde ein Teil der Sindensburgbrücke während mehrerer Stunden gesperrt. Die vom Ring kommenden Fahrzeuge mußten den Umweg durch die Jungbühl- und Weidstraße machen, während die von der Sindensburgbrücke kommenden Kraftfahrzeuge und Radfahrer ebenfalls durch die Weidstraße führen mußten.

Durch die Sperrung der Friedrichstraße infolge der Verkehrsunfälle wird neben der Adolfs-Hüter-Brücke naturgemäß auch die Jungbühl- und Weidstraße von Personen und Fahrzeugen am weitesten benutzt worden ist, außergewöhnlich hart beansprucht. Angesichts der Tatsache, daß zur Zeit das Plötz der Brückenreparatur aufgeschoben ist, wodurch ein Verlust an Fahrraum eintritt, werden alle Kraft- und Radfahrer zu bitten, beim Durchfahren der Brückenreparatur größter Vorsicht walten zu lassen, damit Verkehrsunfälle wie der oben geschilderte nicht mehr vorkommen.

Advertisement for Engelhorn-Surm featuring illustrations of women in fashion and a man.

Advertisement for Engelhorn-Surm featuring text about a good purchase and contact information.

Advertisement for 'Laßt chemisch reinigen und färben'.

Advertisement for 'Färberei Kramer' with contact information.

Advertisement for 'Drucksachen' with contact information.

Large advertisement for 'Ruf 40210 - Werk 41427' with contact information.

Badens Turner siegen in Dortmund

Baden gewinnt den Turnvergleichskampf mit 788,5 vor Westfalen 784,6 und Hessen 733,9 Punkten

— Dortmund, 23. Oktober.

Der wundervolle Herbsttag brachte unsere Badischen Turner unter der Führung von Dr. Fischer ein Ergebnis in den Reihen nach Dortmund, der Stadt des Windes und der Höhe. Wenig später hatte ich im Hotel „Paderborn“, wo die Baden-Mannschaft ebenfalls untergebracht ist, von Münster kommend, auch Karl Stadel ein. Eine Bekannte und Verwandte lag wie vorgebildet, die Vertreter in den Händen von Willi und Karl Stadel, Rippert, Kana, Walter, Meyer, Voller und Gofele.

Wettstreit munter auf. Stadel, der besten war, verzeihen; für ihn sprang Gerhard ein. Der Herr Offen machte vier dreifache Umbanden und sechs Mann, Berg, sowie Zumeist erlegen.

Nachdem die Mannschaften sich frühzeitig zur Ruhe gelegt hatten, wurden im Kreise der Verantwortlichen nach reichlich die Maßnahmen besprochen. Klammern sollte man mit einem Zweikampf zwischen Westfalen und der badischen Mannschaft, die als sehr gut eingeschätzt wurde, trotz des zweifachen Fehlers, im Kampf besser war das Interesse, das man im Wettkampfe vieler Begegnung entgegenbrachte. Die Turngemeinde in der 6000 Personen füllenden Westfalen-Halle mit einem ausverkauften Haus.

Nach dem Vorbereitungs-Kampfe Baden in ihrer Führung vor Westfalen und Hessen.

Zur Freude der Badischen Turner konnten sie am Sonntag 1933 ihren Geschicklichen Wunderrichter Dr. Fischer begrüßen, der sich nicht nehmen ließ, der Mannschaft nachzusehen. In der Einleitungsphase wurden die Vorbereitungs-Kämpfe mit dem Verdienste nachvollzogen, danach durch je vier Turner pro Mannschaft die Ringer und Freikämpfer anzuweisen. In der ersten Runde wurde hier mit 100 Punkten über die Badischen Turner, während Stadel (Westfalen) mit 100 Punkten besser abschnitt war.

Nachdem die abschließende Sitzung fallen bei Baden 100 Punkte, bei Westfalen 100 Punkte und bei Hessen 100 Punkte, so sah sich für die Gesamtergebnisse erzielte:

Westfalen	133,3 Punkte
Baden	133 Punkte
Hessen	128,9 Punkte

In den Freikämpfen war am Sonntag Karl Stadel ganz groß. 125 Punkte gegen kaum je Leistung wieder. An den Ringen stellten Kana und Rippert mit je 12,5 Punkten die Spitze. Die Gesamtergebnisse ergaben für 4 Turniere:

Freikampf: Baden: 75,4 Punkte, Westfalen: 70,7 Punkte, Hessen: 68,8 Punkte.

Ringer: Baden: 73,5 Punkte, Westfalen: 60,5 Punkte, Hessen: 50 Punkte.

Die Gesamtergebnisse des Vormittags 19:	
Baden:	281,9 Punkte
Westfalen:	273,3 Punkte
Hessen:	252,7 Punkte

Badische Waldlaufmeisterschaft 1933

Stadler, HC Freiburg, Badischer Waldlaufmeister — Der HC Freiburg auch Mannschaftsmeister — Bei der Jugend liegt TV 46 Mannheim

Am Sonntag, 22. Okt. (Hr. Stadler) hat die Badische Waldlaufmeisterschaft 1933 in der Stadt Freiburg im Breisgau stattgefunden. Die Teilnehmerzahl war außerordentlich groß, was sich bei der großen Zahl der Teilnehmer zeigt. Die Teilnehmer waren aus allen Teilen der Badischen Provinz, aus Baden, Württemberg, Elsaß und Lothringen. Die Teilnehmer waren in vier Klassen eingeteilt: Herren, Damen, Jugend und Kinder. Die Teilnehmer waren in vier Klassen eingeteilt: Herren, Damen, Jugend und Kinder. Die Teilnehmer waren in vier Klassen eingeteilt: Herren, Damen, Jugend und Kinder.

Der bisherige Verlauf hat bestätigt, dass die Entscheidung nur zwischen Westfalen und Baden liegt, wobei die badische Mannschaft den eindeutigeren Eindruck hinterläßt.

Am Sonntag begann der Endkampf in der Westfalen-Halle. Nach kurzer Besprechung durch den leitenden Westfälischen Wunderrichter Dr. Fischer fand als erster Wettkampf (Ringer) am Sonntag. Mit 125 Punkten ist der Beginn nicht gerade verheißungsvoll. Im ganzen gesehen, wurde reichlich unglücklich geturnt, wobei die Baden durch Rippert und Karl Stadel, die nur auf 14,5 und 10,5 Punkte kamen, stark zurückfielen. Den Westfalen liefen jedoch Stiefens mit 20 Punkten und Willi Stadel mit 10,5 Punkten ab.

Die Gesamtergebnisse am Sonntag lautet folgendermaßen: Westfalen 130,4 Punkte; Baden 128 Punkte; Hessen 128,5 Punkte.

Der Stand des Kampfes ist:	
Baden	407,9 Punkte
Westfalen	408,9 Punkte
Hessen	373,5 Punkte

Nach dem Sieg der Baden war der Kampf wieder völlig offen. Durch die Freikämpfe, die sich nun für die restlichen vier Turner wieder anschleßen, war kaum eine entscheidende Wendung zu erwarten. Am Ende war das Verhältnis Baden gegen Westfalen nach Abzug der geringsten Werte 133,3:121,7 Punkte, ein Plus also von 11,6 Punkten für Baden. Das Gesamtergebnis lautete nun in der hierberigen Reihenfolge:

Baden	451 Punkte
Westfalen	454 Punkte
Hessen	454 Punkte

Bei den Freikämpfen übernahm Stiefens mit 100 und Willi Stadel mit 10,5 Punkten. Bei den Westfalen kamen auch Meyer und Fritz hervor. Kana kam mit 12,5 Punkten zu leicht weg.

An den Ringen war Baden klar die bessere Mannschaft, die mit 17,5 Punkten ein niedriger Wert auf einen beachtlichen Durchschnitt kam. Diesmal waren die Baden Turner Willi Stadel und Walter mit je 10,5 Punkten vorn, die Westfalen mit je 10,5 Punkten folgten. Bevor als bester Mann der Westfalen-Mannschaft erzielte 10 Punkte. Die Ringer-Ergebnisse ergaben:

Baden	122,0 Punkte
Westfalen	127,7 Punkte
Hessen	117 Punkte

Nach vier Leistungen übertrug Baden vor Westfalen knapp mit 334,5:331 Punkten, während Hessen mit 402,4 Punkten absteigend an dritter Stelle liegt.

So erwartete man nach einer Pause mit Spannung die Turner am Sonntag. Hier machte wieder Baden den Sieg. Dieses Mal trug Gofele seine Leistung leider durch, so daß sie mit 10,1 Punkten ein erfreulicher Anlauf ergab. Dann 100 Meter auf, der leider keinen Abgang vermaßelt und mit 12,5 Punkten zufrieden sein muß.

Das gleiche passierte Kana mit 10 Punkten. Eine Stelle verfehlter Wunderrichter ließ sich an, bis unser Stadlermann Walter eine Neubewertung und damit weitere 12,5 Punkte bringt. Das Westfalen der Jugend

schauer bei der mit 12,5 Punkten bewerteten Leistung von Kana-Westfalen war unbedeutend, denn die Ausführung und Gestaltung ließen sehr zu wünschen übrig. Dann gab es einige Fehlwürfe durch Rippert mit 12,5 Würfelhöhe mit 10, Karl Stadel mit 10,5, Fritz-Westfalen trotz Abgang der Hände 12,5, Willi Stadel 12,5 und Stiefens durch den zweiten Anlauf der Hände.

Die Ergebnisse:

Freikampf: Baden 121,1 Punkte, Westfalen 127,7 Punkte, Hessen 116,1 Punkte.

Unter Baden waren alle ihren Vorkämpfer auf 4,5 Punkte ausbrechen können. Ob es wohl gelingen wird, diesen zu halten? Der geringste Fehler, und schon sind die ebenbürtigen Westfalen heran.

Vor Beginn des Turnens am Abend war der Stadler der HC, Viktor Sauer, mit seinem halber-

Die Wettkämpfe:

Westfalen	134 Punkte
Baden	131 Punkte
Hessen	128,4 Punkte

ergab als Endstand beim Sonntag für Baden 788,5; Westfalen 784,6 und Hessen 733,9 Punkte und damit einen knappen, aber immerhin verdienten Sieg für Baden. Bester Einzelturner war Willi Stadel mit 127,00 Punkten.

Die badische Handball-Gauliga

immer leicht hatte, die dort oft ohne gegnerische Mannschaft in Gefahr zu fallen. Im Angriff konnten Feuerbach, Deibel, Reimer, Döring und Dingeldein trotz der 15 Tore sehr ruhig überlegen. In viel vergaben diese fünf Spieler, und so wurde Torerfolg, darunter auch einen 12, ganz vornehm, ohne daß sie zahlbaren Nutzen erbracht hätte.

Etwas erheitert war man an den Schiedsrichtern über das Verhalten der Gäste, doch zeigte sich der Torwart vor der Partie, etwas unglücklich, um aber nach der Partie ein glänzendes Spiel zu zeigen. Dieser arbeitete die Torhüter, die dabei durch das offene Spiel der Gäste sehr stark überfordert war. Die Torhüter waren hinten und vorne, aber sie sollte doch ihr Augenmerk mehr auf die Deckung richten, auch dann, wenn das Spiel doch schon verloren ist, wie es diesmal der Fall war. Im Angriff macht man doch noch so manchen Fehler. Der Ball muß schneller von Mann zu Mann wandern, auch nach dem Abspiel genauer sein. Im Angriff verfahren, konnten aber die Gäste gefolgt und fanden auch öfters den Weg zum Torhüter der Gäste.

TV 46 wieder deutscher Meister im Kistenballspiel

Der TV 46 Mannheim konnte sich in München abends die Deutsche Meisterschaft im Kistenballspiel mit 82 Punkten vor SpV München-Posting 81 und Münchener SV 75 Punkte sichern.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Diesem Spiel in Seckenheim (ab dem auch dem bisher schonen Aufwachen der Mannschaften mit besonderem Interesse entgegen. Doch kein müde, Reich in Seckenheim hat um die Punkte kämpfen, und so war es auch in vielen Trefen. Beide Parteien waren in der geschäftigen Aufstellung ausgerüstet; als Schiedsrichter war Grundbesitzer, Mannheim, zur Stelle, der sicher leitete.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

Die Ergebnisse:

Freikampf: Baden 121,1 Punkte, Westfalen 127,7 Punkte, Hessen 116,1 Punkte.

Unter Baden waren alle ihren Vorkämpfer auf 4,5 Punkte ausbrechen können. Ob es wohl gelingen wird, diesen zu halten? Der geringste Fehler, und schon sind die ebenbürtigen Westfalen heran.

Vor Beginn des Turnens am Abend war der Stadler der HC, Viktor Sauer, mit seinem halber-

Die Wettkämpfe:

Westfalen	134 Punkte
Baden	131 Punkte
Hessen	128,4 Punkte

ergab als Endstand beim Sonntag für Baden 788,5; Westfalen 784,6 und Hessen 733,9 Punkte und damit einen knappen, aber immerhin verdienten Sieg für Baden. Bester Einzelturner war Willi Stadel mit 127,00 Punkten.

TV 46 wieder deutscher Meister im Kistenballspiel

Der TV 46 Mannheim konnte sich in München abends die Deutsche Meisterschaft im Kistenballspiel mit 82 Punkten vor SpV München-Posting 81 und Münchener SV 75 Punkte sichern.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Diesem Spiel in Seckenheim (ab dem auch dem bisher schonen Aufwachen der Mannschaften mit besonderem Interesse entgegen. Doch kein müde, Reich in Seckenheim hat um die Punkte kämpfen, und so war es auch in vielen Trefen. Beide Parteien waren in der geschäftigen Aufstellung ausgerüstet; als Schiedsrichter war Grundbesitzer, Mannheim, zur Stelle, der sicher leitete.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Das Spiel begann verheißungsvoll für die Mannschaften. Doch war das Spiel nicht aus langer im Gange, da beide Mannschaften schon den ersten Torerfolg erzielten. Die Gäste waren aber auch nicht müde, gleich zuwendend aus und schafften auch eine 2:0-Führung, die unangenehm nur den Mannschaften vorbehalten blieb. So ging es bis zum Stand von 2:2. Zwei 12-Meter bringen den Besuchern eine 3:2-Führung, die sich auf 5:2 ausbaute, nachdem die Seckenheimer ein Tor aufschalt hatten, bis zum Spiel auf 4:7 ausreichten konnten. So geht diese Hälfte etwas unbedeutend, zum mindesten in der Höhe, an die Gäste. Lange waren die Seckenheimer ein solches eigenständiges Team gewesen als dann ohne ersichtlichen Grund wieder zu werden. Selbst die aufeinander folgende Verbindung von 12-Meter hätten den Besuchern nicht die Ruhe nehmen dürfen.

TV 46 Mannheim — TV Reich 6:11 (4:7)

Nach dem Wechsel hat das Spiel etwas von seiner Schärfe und auch seinem Reiz verloren. Die Mannschaften können sich nicht mehr recht finden und müssen den Gästen das Kommando überlassen, die schließlich mit 6:11 beide Punkte einbringen und so weiter ungeschlagen bleiben. Die Turngemeinde Reich spielte auch in Seckenheim ihr Spiel, ließ sich nicht irritieren und hat wohl diesem Verhalten in erster Linie den klaren Sieg zu verdanken. Das hat es den Gästen, als ob das Spiel des heutigen Abends noch tiefer und schmerzhafter geworden wäre. Der Sieg über die Kistenballer hat unheimlich das Selbstbewusstsein der Mannschaften gewaltig gehoben. Der Unterliegen kann nach diesem Spiel getrost dem weiteren Verlauf der Runde eingeschrieben. Die Mannschaften 11 wieder im Kommen und nach in erster Linie eines lernen: die Kistenballer.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

In Amerika will man zum Mond

Die Versuche des Physikers Professor Goddard

Abgeschritten von aller Kulturwelt, an einer der einsamen Stellen unserer Erde, arbeitet ein Mann mit einem kleinen Mitarbeiterstab an dem phantastischen Projekt, das der Mensch genannt. Diese Leute planen nicht weniger als — den Flug nach dem Mond! Und der Mann, von dem dies die Rede ist, heißt Professor Dr. Robert Goddard, Ordinarius für Physik an der Clark-Universität, einer der hervorragenden Hochschulen Amerikas.

Ein Laboratorium in der Wüste

Am Rande der mexikanischen Wüste hat er sein Laboratorium aufgebaut; seit Jahr und Tag beschäftigt er sich mit Raketenversuchen, und er hofft, daß die Raketen nicht nur 1200 Stundenkilometer, sondern 2000 und noch mehr erreichen werden. Obwohl er bereits alle Weltwindgeschwindigkeitsrekorde gebrochen hat, kommt er mit seinen Versuchen nur langsam vorwärts. Er hat eine Rakete nach der anderen abgefeuert, und jeder Versuch erfordert eine Menge komplizierter Berechnungen und die Berücksichtigung von hundertlei verschiedenen Faktoren.

Angenblicklich wissen wir vom Mond nur so viel, wie es und die Fernrohler verraten — gigantische Kraterhöhlen, Gebirgszüge und Senken, die einst vielleicht Ozeane gewesen sind.

Eine Rakete schnell empor!

Der seit beschäftigt ist Professor Goddard mit der Stratosphäre, mit der äußersten und dünnsten Luftschicht, durch die jedes Wesich dringen muß, ehe es die eigentliche Wüste durch den interplanetaren Raum unternimmt. Er stellt durchsichtige feste Wände eine neue Rakete fertig. Jede von ihnen weist irgendwelche Verbesserungen auf, die er auf Grund seiner Berechnungen und Versuche vorgenommen hat. Und jede neue Rakete ist wirksamer als alle anderen.

Es ist ein unvergleichliches Erlebnis, den Aufbruch seiner Raketen zu beobachten. Hundswandartig Kilometer von der goldenen Erde entfernt, hat er ein hohes Stahlgerüst erbaut, einem Rohrturm nicht unähnlich. Auf einmal hebt man ein hartes Röhren, und an der Turmspitze wird eine Rakete verhältnismäßig langsam sichtbar. Dann schießt die Rakete — ein bromstierähnliches Geschick — empor und verschwindet binnen weniger Sekunden im blauen Firmament.

Sobald sie den Gipfel ihrer Flugbahn erreicht hat, öffnet sich ein Falltürchen, und sie schwebt langsam zur Erde herunter — zusammen mit den daran schwebenden wissenschaftlichen Geräten. Professor Goddard untersucht dann die Angaben, die von selbsttätigen Apparaten aufgeschrieben wurden.

Das Mondschick

Er ist sehr der Meinung, daß diese Raketen Kraft genug besitzen, um einen Menschen zu tragen, aber man hat diesen erden aufregenden Versuch noch nicht unternommen. Wie wird die Mondrakete ausfallen? Das wird wohl ein eigenartiger Bräutigam sein, vielleicht von den Ausmaßen eines Grandamplers, weil er ja, von einer Mischung aus Benzin und Flüssigem Sauerstoff angetrieben, entsprechend stark von den Treibstoffvorräten beladen sein soll. Die Reichweite

hale wird die Menschheit lustig machen, die vorwärtsüber nach Sauerstoffgeräten tragen werden. Nach dem Vorbild der heute abgefeuerten Versuchsraketen wird die Mondrakete mit einem zielgenauen Kessel-Strahltriebwerk — zwecks Auslenkung und Dämpfung der Schwingungen — versehen sein, damit die Besatzung nicht wie Schwebförmel in einer Rinderrolle umhergeschleudert wird.

Man wird auch eine harte Quarkkation einbauen — um eine Panzerbindung mit der Erde zu versuchen, obwohl man daran zweifelt, ob wir überhaupt in der Lage sein werden, Panzerkugeln aus dem Weltraum zu empfangen.

Es gibt wohl keine Rakette.

Sobald eine solche Rakete entworfen ist, wird es Zeit zu werden, die bereit sein werden, an der Mondfahrt teilzunehmen, trotzdem die Finanzierung den besten Teil des Jahres zu bedeuten wird. Das Weltall ist von unüberwindlichen weithinziehenden Hindernissen erfüllt, die aus ihrer Flugbahn getreten sind und nun mit Tausenden von Stundenkilometern Geschwindigkeit durch den Raum rasen. Sollte die Rakete in ihre Nähe geraten, ist alles verloren, und die wagemutigste Expedition nach der Welt ist im Vergleich dazu wie ein Ausflug anmutet.

Die Teilnehmer an diesem Abenteuer werden wohl Metallhelme tragen, da das ultraviolette Licht, das

aus unserer Atmosphäre absorbiert wird, ungeschützt an sie heranströmen würde. Und die Ausbreitung dieser Strahlen gegenüber auch nur für wenige Sekunden würde im lebenden Körper grundlegende biologische und chemische Veränderungen auslösen — Tod hervorrufen.

Ein neues Metall?

Eine seltsame Einzelheit auf der Oberfläche des Mondes ist der harte Glanz, mit dem manche Mondberge die Sonnenstrahlen zurückspiegeln und der durch harte Brennpunkte beobachtet werden kann. Es gibt Gelehrte, welche diese Spiegelung einem und bisher unbekanntem Metall zuschreiben, und dem die betreffenden Gebirgszüge beizulegen sollen!

Da wir diesen Mann aus einer Entfernung von etwa 38000 Kilometern wahrnehmen können, muß er sicherlich jeden Mondbelagerer stören.

Auf der Oberfläche des Mondes gibt es keinen Turm, mit dessen Hilfe man die Rakete zur Erde zurückziehen könnte. Nach dem heutigen Stand der Technik ist eine Rückkehr vom Monde also unmöglich. Ferner können Lebensmittelvorräte nicht für alle Zweigelt langen — und der Mond vermag keine zu bieten.

Selbstverständlich werden die ersten nach dem Mond abgeschickten Raketen unbemannt sein. Man wird sie dagegen mit vielen Tonnen Regenwasser — dem in der Photographie gebräuchlichen „Elixier“ — sowie dazugehörigem Sauerstoff beladen, die bei Erreichung des Mondes explodieren und eine weiße Eischlamme ergeben sollen, die groß genug ist, um durch ein Fernrohr beobachtet zu werden.

So etwa denkt sich Professor Goddard die weitere Entwicklung seiner Forschungsarbeit.

Vermischtes

— Drei Räderlein hat dieser Tage die Nordsee geliefert, alle angelegt an die gleiche Stelle der dänischen Küste. Bei Anbruch des ersten Tages kam es zu einer Katastrophe. Der 11. Räderlein, die trübseligen 120 Männer eines nahe gelegenen Fischerdorfes über eine einsame Tonne, die da so etwa zwanzig oder mehr Jahre auf dem Grunde des Meeres gelegen hatte. Der Wein war die Waren um, ihre Bräute mußten sie völlig betrunken ins Bett schicken. Als die zweite Tonne, von der gütigen Nordsee gerandt, am Strande eintraf, war man vorläufig geworden. Man verbrach sich lediglich den Kopf über ihre Herkunft. Und kam zu dem Schluß, daß es ein Räderlein sein sei, das von einem Strand kommen müßte, das während des Weltkriegs in die Tiefe gesunken wurde, und das erst jetzt beginnt, seine Schiffe von sich zu geben. Bei Eintreffen der dritten Tonne von der lebenswichtigen Nordsee entsetzlich man sich schließlich, der Obrikel Bericht zu erwarten. Dieses sah besser man auch ab — trotzdem es nach dem allgemein gültigen Recht als Strandgut dem Finder gehört. Aber in diese Tonne war das Schwert eingedrungen und hatte den Wein ausgeleert gemacht.

— Die Kopenhagener Polizei machte eine furchtbare Entdeckung, die das traurige Schicksal einer ledernen Frau an den Tag brachte. Als die alte Frau

aufgefunden wurde, sah sie krank und hilflos im Nachgewand auf einem Stuhl in ihrer Wohnung, und auf der Diele lag leblos ihre Tochter, eine 14-jährige Knabenmädchen. Nach Kadage der Kerze ist die Kontoristin mindestens zwei Tage vor ihrer Auffindung gestorben. Ihre Mutter hatte sich während der ganzen Zeit nicht vom Stuhl bewegt und sah auch keine Nahrung verdrücken können. Der Tod der Tochter wird auf eine zu harte Dosis Schlafpulver zurückgeführt, die sie verwechselnd als Süßgetränk genommen hat. Als sie den Fehler bemerkte, wollte sie wiederholt Hilfe herbeiholen, brach jedoch auf dem Wege zur Haustür auf der Diele zusammen.

— Die eigenartige Geschichte einer Rinderhandlung berichtet der „Post“, Gen.-Kz. Vor ein Jahr hatte in Stuttgart ein Mädchen ein Kind geboren, von dem seit dieser Zeit jede Spur fehlte. Staatsanwaltschaft und Vormundschaft konnten trotz eingehender Nachforschungen nichts über den Aufenthalt des Kindes in Erfahrung bringen. Die Rinderhandlung hatte sich nach der Geburt nach Köln-Gründel an ihren Eltern begeben. Die Mutter erklärte sich bei ihren nachfolgenden Berechnungen, daß ihr Kind in guten Händen sei. Wenn man sie nicht unbeschäftigt lasse, werde sie in den Rhein springen. Mehrfach heulte die Rinderhandlung, die inzwischen gebräutet hat, Behauptungen über den Aufenthaltsort des Kindes ab, die sich bei der Nachprüfung stets als unrichtig herausstellten. Man ging nunmehr energisch gegen sie vor und nahm sie fest. Es ergab sich, daß die Frau das Kind nach ihrer Ankunft in Köln in eine verzeihliche Stimmung in den Arm eines Dieners in Köln-Gründel gelegt hatte. Weitere Nachforschungen beschäftigen sich die Wichtigkeit dieser

Behauptungen. Im Waisenhaus war ein Kind eingetraget worden, das in der fraglichen Zeit in Obhut in einem Haushalt gelandet worden war. Das Kind ist inzwischen adoptiert worden und lebt in einem Ort der Gifel.

— Nachdem erst vor wenigen Monaten der italienische Casanovale „Baterland“, zuletzt „Mazzoni“, in England vertrieben wurde, nachdem die Amerikaner für ihn keine Verwendung im Weltkrieg hatten, wird demnach ein zweites, von dem Kaiser unter deutscher Flagge fahrendes U-Boot-Dampfer, der 2000-Tonnen-Dampfer „Imperator“, an eine Verleumdungsfirma verkauft werden. In „Imperator“ fuhr zuletzt ein dem Namen „Imperator“ für die Cunard-White-Star-Linie bis zum März dieses Jahres den regelmäßigen Verkehr zwischen Southampton und New York, als ein Teil des Überdachs einem Brande zum Opfer fiel. Das Schiff, das im Jahre 1912 für die Dampfer gebaut, seine Jungfernfahrt über den Nordatlantik unternahm, gehörte noch bis zuletzt zu den schönsten und leistungsstärksten Schiffen der Welt.

— Zwei norwegische Ingenieure haben ein Apparat erfinden, der auf dem Gebiet der Blindenlehre einen Durchbruch sein dürfte. Den beiden Ingenieuren ist es geglückt, die großen und unheimlichen Blindenbücher durch einen Apparat zu ersetzen, der eine kleine Filmrolle und mehrere photoelektrische Zellen, das sogenannte elektrische Auge, enthält, um auf diese Weise dem Blinden ermöglicht, die Buchstaben im Brailleschrift Alphabet abzulesen. Die bisherigen Erfahrungen, die mit dieser neuen Erfindung gemacht werden konnten, sind durch die gesamte Welt anerkannt worden. Der norwegische König hat durch eine Verleihung sein Interesse an der Erfindung bekundet. Das neue Gerät soll für Norwegen, England, Deutschland und Frankreich patentiert werden. Der Apparat ermöglicht den Blinden die Lesen jeglicher Literatur.

— In einem Landhaus bei Cindersford, in der englischen Grafschaft Gloucestershire, hat sich ein unter rätselhaften Umständen der zwölfjährige Peter Streetfield, der Sohn von einer Mutter, die erstens und dabei gleichzeitig Opa gewesen, zu einemmal kahlte er sich anwohl, bevor die Bemerkung und kurz bald darauf. Um die rätselhaft Todesursache zu klären, wurden mehrere Posten herangezogen, die zur Feststellung gelangten, daß der Knabe eine Vergiftung durch das in Blüthenstand des Opa einbehalten „Herbin“ zum Opfer zu fallen ist. Spuren dieses giftigen Blüthenstandes fanden sich noch an dem Opa, von dem der Knabe geessen hatte. Eine solche Vergiftung ist außerordentlich selten, noch dazu mit tödlichem Ausgang. Das im Blütenstand des Opa einbehalten „Herbin“ verursacht innere Blutungen, die bei dem Knaben zusammen mit Vergiftungserscheinungen den Tod herbeiführten, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war.

— Ein Erdbebenstöße in Befensleben (Rheinland-Pfalz) hat nach schätzungsweise einhunderttausend gültigen Verluste zu verzeichnen. In der Erdbebenkatastrophe geschädigt, die Anfang Mai 1924 ohne die geringsten Verletzungen in voller Höhe stand. Pfingsten wurden die ersten Verluste gemeldet. Ende Juni blühten die Pflanzen zu neuen Male und von Mitte Juli ab konnte man weiteren Male geerntet werden. In dieser Woche nun haben die beiden Pflanzen die dritte Ernte gebracht, so daß am Erntedankfest keine Fehlwasser geerntet werden konnten, die sich durch ein ständiges

Zum Mannheimer Brucknerfest

Erinnerungen an Anton Bruckner / Von Professor Jakob Jorster

Die folgenden persönlichen Bruckner-Erinnerungen des Jakob Jorster, der einst Bruckners Schüler war, dienen unserer Leser als Beitrag zur Geschichtlichkeit des Mannheimer Brucknerfestes.

Wenig ist die beiden Meister Bruckner und Brahms am Stammtisch „Zum roten Jäger“ am Wäldchen in Wien gegenüber, dann wählten die Tischgenossen, daß bald die Runden kommen würden. Da wandte sich einmal Brahms an Bruckner: „Ach, ich möchte doch so gerne, mein lieber Bruckner eine Empfehlung zu Ihren Töchtern haben. Allein in Wien ist es mir tun, es steht mir dies denn besten Willen ganz und gar unumgänglich.“ Darauf Bruckner in seinem unverkennbaren, oberbayerischen Dialekt: „Aber, lieber Herr Brahms, da werden Sie sich ja gar nicht dran, kein „A“, mir geht es um Ihre Töchter affekt genau so, wie ich ein wieder meine Töchter lieber wie die Ihrigen.“ Allgemeinere Gespräche bei unterbrochener Feierzeit leitend der Tischgenossen.

Was seinen Schülern hing Bruckner bei aller hochwürdigen Ehre mit einer ruhenden, geradezu überirdischen Festlichkeit und war für die Wirklichkeit ihres Alltags von fesselndem Interesse. Wenn er merkte, daß sie imstande waren, dem hohen Range seiner musikalischen Eingebungen zu folgen, dann betonte sich seine Zerknirschung auf zu wahrhaft kindlicher Freude. Wenn er Harmonielehre oder Kontrapunkt unterrichtete, wählte er die Notenschrift nicht häufig aus seinen eigenen Werken und spielte uns die diesbezüglichen Stellen daraus vor. Dabei vermied er meistens darauf mit seiner Musik, das er ganze Symphonien in einem Zuge bis zu Ende spielte. Im Ru war die Unterrichtsstunde beendet. In seiner ganzen naiven Treuehaftigkeit wandte er sich dann zu uns: „Na, was sagst denn jetzt dazu? Das wird halt so ja wohl schon g'wohnt sein.“

Einmal, als endlich seine 7. Symphonie bei dem überaus großen Teil des Publikums mit Entzückung aufgenommen wurde, sagte er zu uns: „Well's ja, das war aber gestern do' mir'll' glorios!“

Eines Abends begegnete wir uns auf der Ringstraße. Da nahm er mich, wie gewöhnlich unter

arme Menschen mit kleinen Werken so reich beschenkt hat.“

Da nahm ich Gelegenheit, eine Anekdote des Opa-Brahms zu erzählen, die er nach der Probe von dessen „Moll-Messe“ zu den Mitwirkenden gemacht hatte: „Aber Bruckner ist ein zweiter Beethoven!“ Da betonte er sich und verlor in diese Richtung. Voll Demut und Ehrfurcht unterwarf sich da ein wahrhaft Großer dem Titanen Beethoven.

Der kopierfähige Kinofarbfilm

Die Entwicklungsvorgänge auf dem Gebiet der Farbdokumentation haben in einem Erfolge geführt, der weit über die Nachwelt hinaus höchste Beachtung verdient, und zwar ist es nach jahrelanger Forschungsarbeit gelungen, einen kopierfähigen Dreifarbfilm herzustellen.

Die Kopie kann ohne jeden zusätzlichen Lichtbedarf mit Hilfe der normalen Theatermaschinen, also ebenso wie ein gewöhnlicher Schwarz-Weiß-Film, und zwar einschließlich des Toners vorgefertigt werden. Die Bilder zeigen farbige Wiedergabe, und es ist zu erwarten, daß die Vorversuche, die von der Deutscherfirma in Zusammenarbeit mit der deutschen Filmindustrie im Gange sind, in Kürze erfolgreich beendet werden. Das neue Dreifarbenverfahren wurde jetzt auf der ersten Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für photographische Fortbildung durch Prof. Dr. Eggert und Dr. Geyer bekanntgemacht.

Gegen die Schlagel-Blattheit

Eine klare Abrechnung Paul Graener

Professor Paul Graener, der nachschaffende der deutschen Komposition, hielt am Schloß Burg a. d. Wupper, dem alljährlichen Tagungsort der Musikanten bei der Musikantenabteilung der Kunstgewerbeschule Düsseldorf, in der zeitgenössischen Kammermusik aufgeführt wurde, eine Rede, in der er sich in schärfen Worten gegen den Schlagel-Blattheit wandte. Er führte dabei u. a. aus: „Ich muß festhalten, daß hier über das Publikum die Künstler im Stich gelassen hat, als unachtsam. Nicht als eine Nachlässigkeit, sondern als eine Unachtsamkeit, die man für die Reichhaltigkeit in Düsseldorf zusammenzubringen verlangt hat, wie eine Anzahlung.“ Der en-

arte Hörer“ hat. Graener richtete an alle die Bitte, sich nicht mit dem Ansehen guter selbstgeschaffener Musik zu begnügen, sondern in der eigenen Familie und bei Bekannten die Liebe auch zur Kunst der Gegenwart zu wecken oder sie zu fördern. Er fuhr dann fort: „Bei diesem Bemühen haben wir einen schlimmen Feind: das ist die Platitude der sogenannten Volksmusik, das ist der Schlagel, der überall, besonders von der Jugend, geliebt wird. Ich rufe alle Vater und Mütter an, nicht zu dulden, daß ihre Kinder Schläger und Blätter bringen. Ich fordere die Jugend an, daß sie sich in Rollen und Tanzbüchern dagegen wehren, daß sie Schmelzerlein geliebt werden; sie soll dagegen protestieren und die Vokale verlassen. Gegen Schläger ist gewiß nichts einzuwenden, aber sie muß über die Maßen. Vergleichen Sie einmal mit einem Schlagel- und Tanzmusik die Tanzmusik der 30er von Strauss, Wildner und Suppö. Nicht die die Musik so leicht gemacht ist, erschließt sie sich, sondern daß das Volk sie sich gefallen läßt. Das ist ein schmerzlicher Schaden anzurichten, daß die Graener ein Beispiel: „Da haben Tücher“ und „Komm mit“ des Schlagelers. In München hat es Hofbräuhaus — ein, zwei, sechs...“ in einer Zeit nicht weniger als 100000 Mark mit dem Hochwert verdient, trotz der niedrigen Preise, die der Musik bei der Abschreibung durch die Staat. Ich möchte mich, demnach über die Zahlen zu äußern, die etwa auf ein Streichorchester entfallen, auf wertvolle Musik, die unsere Kultur durch die Solange die Vertreter der musikalischen Welt noch die Möglichkeit haben, solche Summen zu verdienen, sollten wir es nicht.“

© Wägen der Musik der Italienische in Berlin. Die große Italienische der Berliner Niederlage in Venedig waren glanzvolle Musik auf italienischen Boden. Der eine artige Theaterbau der Paganini war von über 1000 Anwesenden in der Musikantenabteilung nicht zuletzt von Vertretern der italienischen und deutschen Musik, die der Spitze der Musik, die deutsche Musik, die die Vertreter der italienischen Musik und der Musikanten. Im Laufe des Konzerts wurden Chor und Solisten (Annette Graener) mit Beifall überhäuft und zu immer neuen Tönen vera. Letzt. Das Publikum brachte der Präsident der Niederlage, Dr. Geyer den Dank an das italienische Volk für die hochherzige Aufnahme der Sänger in Freundesland zum Ausdruck.

